

Dezember 2002



Ludwig Wacker †

Isolani

Vereinszeitung des Schachclub Sendling e.V.

Inhaltsverzeichnis

In eigener Sache	3
Ludwig Wacker †	4
Landesliga	6
Neues von der Sendlinger Jugend	10
Vereinspokal	13
Münchner Mannschaftsblitz	14
Münchner Blitz-Einzelmeisterschaft	15
Monatsblitz-Turniere	16
Bad Wiessee Open	19
74. Deutsche Einzelmeisterschaft 2002	21
Simultanspiel Dr. Hübners bei SK Siemens	24
Kleine Schachlektionen	25
Lösungen der Juli-Ausgabe	30
Kombiecke	30
Terminkalender	32

Impressum

Redaktion: Joachim Katzer, Alfons Schamberger
 Freie Mitarbeiter: Christian Danschczyk, Jens Nissen,
 Michael Nosarzewski, Klaus Reger, Bernhard Solger
 Satz und Layout: Joachim Katzer
 V. i. S. d. Pr.: Alfons Schamberger, Rudolf-Camerer-Str. 1, 81369 München
 Email: alfons.schamberger@t-online.de
 Homepage: <http://www.scsendling.de>

Der **Isolani** ist eine Zeitschrift für die Mitglieder des SC Sendling, allerdings kein offizielles Organ desselben. Der **Isolani** sieht seine Aufgabe darin, über Schachturniere oder ähnliche Veranstaltungen der Mitglieder des SC Sendling zu berichten.

Spiellokal: Alten-Service-Zentrum Sendling-Westpark
 Badgasteiner Str. 5, 81373 München
 Tel. 089/76974529, freitags ab 19:30 (Jugendliche ab 17:30)

In eigener Sache

Leider wird die Weihnachtsausgabe 2002 des Isolani von einer traurigen Meldung überschattet: Vereinsgründer Ludwig Wacker ist am Dienstag, den 3.12. im Alter von 93 Jahren gestorben.

Ludwig Wacker war über viele Jahrzehnte ein sehr engagiertes Mitglied des Vereins, ja man kann sagen, Motor und Seele für den SC Sendling. Er hat in dieser Zeit viel erlebt: die Anfänge in den 30er-Jahren des letzten Jahrhunderts, den Krieg mit der Zerstörung des Spiellokals und dann die Professionalisierung des Spielbetriebs ab den 60er-Jahren mit dem Aufstieg des SC Sendling bis in die 2. Bundesliga. Auf seine Unterstützung, gerade als „Offizieller“ des Vereins konnte man zählen. Seine Zeit mit dem SC Sendling hat er in einer Vereinschronik dokumentiert.

Herr Wacker hat Schach als Sport gesehen, als Denksport, gleichrangig neben seinen anderen Sportaktivitäten, die er bis ins hohe Alter regelmäßig mit Sportabzeichen krönte.

Als Mensch war Herr Wacker sehr angesehen bei Jung und Alt, als Spieler aber gefürchtet, da er noch mit weit über 80 Jahren auf hohem Niveau aktiv war.

Mit Herrn Wacker verliert der SC Sendling und das Münchner Schach einen herausragenden Vertreter.

Wir stehen kurz vor Weihnachten wie jedes Jahr mitten in der Saison und blicken bereits auf eine Menge Turniere, die uns schachlich beschäftigen werden: Vereinsmeisterschaft, Münchner Einzelmeisterschaft, Münchner Schnellschach Mannschaftsmeisterschaft, 4er-Pokal und natürlich die Münchner Mannschaftsmeisterschaft!

Ich würde mich freuen, wenn Ihr am Ball bleibt und Euch brav für die Turniere anmeldet!

Ein frohes Fest und ein gutes neues Jahr wünscht Euch

Klaus

Ludwig Wacker †

Um an den verstorbenen Vereinsgründer Ludwig Wacker zu erinnern und den jüngeren Mitgliedern des SC Sendling ein wenig von der Geschichte des Vereins zu erzählen, wird folgender Artikel aus dem Isolani 6/85 noch einmal abgedruckt, der anlässlich seines 75. Geburtstages am 17.9.84 erschienen ist:

»Eine der herausragenden Persönlichkeiten des SC Sendling feierte ihren 75. Geburtstag. Ludwig Wacker, Gründungsmitglied und Ehrenvorsitzender des Schachclubs, ist in vieler Hinsicht eine bemerkenswerte Person. Gleichwohl ist es für uns alle zur Selbstverständlichkeit geworden, daß er bei allen Clubabenden und Feiern anwesend ist.

Kommt man am Freitag abend in den Verein, sieht man ihn schon dasitzen und mit den Jugendlichen spielen, am Orangensaft nippend, mit zwinkernden Augen, wenn der Gegner wieder mal erdrückt wird, oder mit jammervoller Miene, wenn er schlechter zu stehen meint. „Oh je, oh je, jetzt geht's dahin!“

Keiner, der neu in den Verein kommt, würde je glauben, daß dieser Ludwig Wacker vor 55 Jahren* die Vereinsgründung initiiert hat. Abgesehen davon, daß es den meisten von uns an der Vorstellungskraft fehlt, sich diesen riesigen Zeitraum zu vergegenwärtigen, keiner würde glauben, daß Ludwig Wacker „schon so alt“ ist. Selten habe ich jemanden gesehen, der körperlich so voll Energie steckt und geistig noch

so rege ist wie er. „Ich habe schon immer gesagt, daß man nicht nur Schachspielen soll, sondern auch Sport treiben“, bemerkte er erst kürzlich. Er hatte gerade die goldene Nadel für 25 Jahre Seniorenmeisterschaft im Mehrkampf verliehen bekommen. Schwimmen, Hochsprung, 3000m-Lauf und so weiter.

55 Jahre Tätigkeit im Verein an führender Stell: muß man da nicht längst überschüttet sein mit Ehrungen und Weihrauch? Daß es nicht so kam, liegt offenbar an Ludwig Wacker selbst. Blättert man in der Chronik nach, wird man ihn selten in der Position des 1. Vorsitzenden finden. Interessanterweise taucht sein Name aber immer wieder an entscheidender Stelle auf. Weil gerade ein Vorsitzender zurückgetreten war, oder, viel wichtiger, weil der Verein an einer entscheidenden Stelle auf seinem Lebensweg angelangt war. Zu den traurigsten Kapiteln in der Vereinsgeschichte zählen die Kriegsjahre. Wer hatte damals wohl noch Interesse daran, den Verein fortzuführen, nicht zuletzt, weil viele zum Kriegsdienst eingezogen wurden? Nun mußte Ludwig Wacker selbst wieder die Führung übernehmen.

In der Chronik hat er das Schicksal der Vereins und seiner Mitglieder festgehalten: Die Namen der Gefallenen, alle aus den vorhergehenden Berichten bekannt. Die Schwierigkeiten mit dem Clublokal. 1944 wurde das damalige Vereinsheim, der Kochelbräukeller, in der Implersstr., durch einen Luftangriff vollkommen zerstört. Wie durch ein Wunder blieb damals

*Im Jahre 1929

der Schachschrank verschont, während alles ringsum in Trümmern lag. In einem Ausweichlokal konnte so der Spielbetrieb fortgeführt werden. Daß bis auf 1945 jedes Jahr(!) die Vereinsmeisterschaft ausgetragen werden konnte, ist Ludwig Wacker hoch anzurechnen. Die Chronik des Schachclubs gibt ein beeindruckendes Zeugnis von seinem eisernen Willen, „seinen“ Verein fortzuführen.

Als nach Kriegsende die Militärregierung alle Vereine aufgelöst hatte, ermöglichte Ludwig Wacker die sofortige Wiederanmeldung des Schachclubs, um nach einigen Jahren des Aufschwungs die Führungsposition wieder abzugeben. Es drängte ihn offenbar nie, unbedingt 1. Vorsitzender zu sein oder höhere Weihen zu erlangen. Gemäß der Strategie, andere für die Vereinsarbeit zu gewinnen. Dennoch war seine Ausnahmestellung unbestritten. Der Verein dankte ihm mit der Ehrenpräsidenschaft und Ehrenmitgliedschaft.

Einen Nachteil hatte diese Strategie. Nichtvereinsmitgliedern blieb er meist unbekannt. Kürzlich wurde ihm vom Bezirksverband München der Ehrenbrief für 50jährige aktive Vereinsarbeit verliehen. Doch erst nach vielfacher Aufforderung durch die Vorstandschaft und ebenso oft erfolgter Vertröstung mit 5jähriger Verspätung.

Trotz allem ist L.W. mit Leib und Seele Schachspieler. Man erinnere sich daran, mit welcher Anteilnahme er alle Mannschaftskämpfe verfolgt. Wenngleich oft pessimistisch. „Mei, des schaut net gut aus, i glaub, des is verlorn.“ Und dann wird die Partie einfach gewonnen. Wie sagte der Nikolaus vor einem Jahr bei der Weih-



nachtsfeier?

„Red's net vom Abstieg usw.

Sonst wird der Wacker Ludwig bleicher
Ois wiara sowieso scho werd
Wenn er beim Mannschaftskampf erfährt
Daß der net g'winnt, und der verliert
Daß'n vor lauter Sorgen friert.“

Erfroren ist er noch nicht, auch wenn ihn jeden Freitag erneut die Sorge plagt, wer dann und ob wer den Schachschrank zu-sperrt. Und wie oft hört man, daß wieder Bretter vergessen worden sind, aufzuräumen, oder der Schlüssel noch gesteckt hat oder aber die Schranktür nicht ordentlich verriegelt war?

Unser L.W. hat in früheren Jahren viele Clubmeistertitel errungen. Auch heute besitzt er immer noch eine beachtliche Spielstärke. Leider traut er sich zuwenig zu, sonst würde er bei so manchem gutbesetzten Turnier ganz vorne mit dabei sein. Bei den Mannschaftskämpfen macht er immer noch ein hervorragendes Ergebnis. Und er ist eine der wichtigsten Stützen der Mannschaft.«
Quelle: Isolani 6/85

Landesliga

Nach einem Jahr Oberliga muß unserere Erste in diesem Jahr wieder in der Landesliga spielen. Die ist wiederum stark wie selten zuvor: Bayern München II, Tegernsee II und Tarrasch München haben gewaltig aufgerüstet und werden sich einen harten Dreikamp um die Spitze liefern. Können wir wieder ein Wort mitreden wie in 2000/2001?

SC Sendling - FC Bayern 2			3-5
1	Danschczyk	Drexel	½-½
2	Künzner	Urban	½-½
3	Unger	Wendt	0-1
4	Schamberger	Schütte	1-0
5	Schwierskott	Buchweitz	0-1
6	Nissen	Braun	0-1
7	Altmann	Klenk	½-½
8	Ratushni	Loos	½-½

Am ersten Spieltag war Angstgegenger Bayern München unser Gast, gegen den wir letztendlich mit 3:5 verlieren. Dabei waren wir dichter an einem Unentschieden als das Ergebnis vermuten läßt - Franz harderte später mit einem einzigen Zug, der ihm die bis dahin schöne geführte Partie verdarb. Die Zuverlässigkeit in Person war wieder einmal Alfons, der die Unentschieden von Christian, Franz, Marc Ratushni und Christoph auffüllte. Die Mittelachse (Mischa, Jens und Marc Schwierskott) war dieses Mal der Schwachpunkt.

Zweiter Spieltag: Tarrasch - SC Sendling

Der Mannschaftskampf gegen Aufstiegsaspiranten Tarrasch begann aus Sendlinger Sicht furios: Christian, Joachim und Reza realisierten einen klaren Eröffnungsvorteil, ohne ihren Gegnern eine Chance zu lassen.

Nach knapp 3½ Stunden stand es 3:0! Und wenig später warteten alle Kiebitze auf das 4:0, dass sich an Brett 5 anzubahnen schienen: In einem Schwerfiguren-Endspiel hatte Marc mit Weiß die siebte Reihe abgeräumt, während seinem Gegner scheinbar nur ein paar „Racheschachs blieben“.

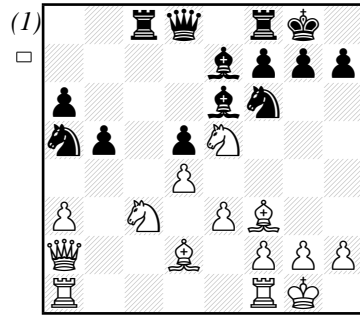
Doch mit hängenden Blättchen zog Marc seinen König in die falsche Richtung (siehe Kombi Nr. 3) und wurde selbst Matt gesetzt. Die nachträgliche Analyse zeigte aber, dass Weiß höchstens ein Remis – und das nur bei genauem Spiel – erreichen konnte.

Franz und Christoph saßen bereits auf verlorenen Posten und mussten bald aufgeben. Mischa war in einem äußerst verwirrenden Mittelspiel gegen Artur ins Hintertreffen geraten, bevor er in Zeitnot mit wenigen Minuten Bedenkzeit für über 10 Züge den Spieß umdrehen und gute Gewinnchancen erhalten hatte (z.B. Kombi Nr. 2). Doch nach dem 40. Zug verlor er den Faden und musste sich bald geschlagen geben.

Alfons verteidigte unglaublich zäh ein von allen Endspiel-Experten (Franz, Christian, IM Vavrak) verloren geglaubtes Springer-Endspiel (gegen entfernten Freibauern und Raumvorteil). Das Spiel mündete in ein langwieriges Damenendspiel mit einem Minusbauer, das vom Verteidiger viel Geduld erforderte. Alfons hielt bis zur letzten Minute durch, verpasste dann aber in ein Stern-Dauerschach. Endstand also 3-5.

Joachim Katzer

Tarrasch-1945 - SC Sendling			5-3
1	Vavrak	Danschczyk	0-1
2	Umansky	Künzner	1-0
3	Schelle	Unger	1-0
4	Wood	Schamberger	1-0
5	Fedorovsky	Schwiarskott	1-0
6	Buchner	Altmann	1-0
7	Schulze	Katzer	0-1
8	Schulz	Azimi	0-1



Auch starke Spieler kochen nur mit Wasser

Mit Peter Vavrak hatten die Schachfreunde vom SK Tarrasch ein neues Gesicht an ihrem ersten Brett. Doch bei einer ELO-Zahl von 2415 war ich vorgewarnt. Die Partie war dann allerdings von etlichen Fehlern und Fehleinschätzungen durchzogen, wobei ich am Schluss das bessere Ende für mich hatte. Ein gutes Beispiel dafür, dass auch starke Spieler dumme Fehler machen:

C. Danschczyk 2290 – IM Vavrak 2415

Brett 1

1.c4 e6 2.Sf3 Sf6 3.Sc3 c5 4.e3 d5 5.d4 Sc6 6.a3 a6 7.cxd5 exd5 8.Le2 Le7 9.0-0 c4!? Wahrscheinlich besser als der scheinbare Ausgleich nach: 9...0-0 10.dxc5 Lxc5 11.b4 La7 12.Lb2 d4 13.exd4 Sxd4 14.Sxd4 Lxd4 15.Tc1 Te8 16.Lf3 Schwarz hat in dieser scheinbar einfachen Stellung einige Probleme mit der Entwicklung am Damenflügel. **10.b3 cxb3 11.Dxb3 b5 12.Se5 Sa5 13.Da2 0-0 14.Lf3** Während der Partie dachte ich, dass Weiß mit dem Druck auf d5 etwas besser steht. Doch der weitere Partieverlauf zeigt, dass Schwarz

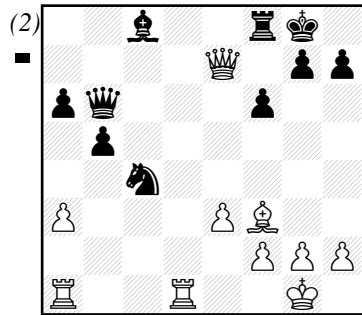
keineswegs schlechter dran ist. **14...Le6 15.Ld2 Tc8 (Diagramm 1)**

Verliert keinen Bauern, wie Vavrak und Ich dachten, aber die sofortige Besetzung von c4 war konsequent und gut. 15...Sc4!? 16.Sc6 (16.Sxc4?! bxc4 17.Tfb1 Lf5 18.Tb7 Te8) 16...Dd7 17.Sxe7+ Dxe7 18.Se2 Dd7 19.Lb4 Tfc8 20.Sf4 Lg4 21.Lxg4 Sxg4 22.Tfc1 Die Stellung ist unklar. Zuerst möchte man lieber mit Weiß spielen. Es ist wirklich erstaunlich wie EINE gut platzierte Figur schwache schwarze Felder und einen isolierten d-Bauern aufwiegen kann, jedoch der Sc4 macht's möglich. Nun geht allerdings... **16.Sxd5!** Nicht nur das Beste, sondern dringend erforderlich! Bei allen anderen Fortsetzungen wäre Schwarz mit Vorteil davon gekommen. Das Motiv dieser Kombination ist die Überlastung der schwarzen Dame die sowohl a5 als auch d5 decken muss. **16...Sxd5** Interessant war: 16...Kh8!? 17.Lb4!? (17.Tfd1!?!; 17.e4!?) 17...Lxb4 18.axb4 Sc4 19.Sxf6 Sxe5 20.Ld5 Sf3+ 21.gxf3 Dxf6 22.Lxe6 fxe6 Weiß hat einen Bauern mehr, aber Schwarz hat gute Chancen, weil die weiße Königsstellung arg ramponiert ist, z.B. 23.De2 Dg6+ 24.Kh1 Tc2 25.Dd1 Df5.

Wie gesagt, Schwarz hat für den Minusbauern genügend Kompensation. **17.Lxa5 Dd6?** Ein erstaunliches Ereignis: Beide Spieler erliegen einer Halluzination. Wir hielten: 17...Dxa5! 18.Lxd5 Lxd5 19.Dxd5 Lxa3 besser für Weiß, wobei wir beide nur 20.Sc6?! Da4? 21.Se7+(+) sahen, aber das gute 20...Dc3! übersahen. Weiß sollte statt dessen lieber 20.Da2 (oder einfach Tfd1!?) spielen, z.B.: 20...Tc3 21.Tfc1 Txc1+ 22.Txc1 Es ist nicht einfach diese Stellung einzuschätzen. Die beiden schwarzen Freibauern sehen sehr gefährlich aus, doch die weiße Figurenstellung macht einen sehr harmonischen Eindruck. Der Druck auf f7, inklusive der eventuellen Drohung Sxf7 Txf7 Tc8+, dürfte Schwarz einiges Kopfzerbrechen bereiten und auch Weiß hat einen zentralen Freibauern. Heute glaube ich, dass Weiß hier etwas besser steht. **18.Dd2 (±) f6** Nach der Partie schlug Vavrak den Zug 18...Db8 vor, worauf das gierige 19.Lxd5?! Lxd5 20.Sd7 Db7 21.Sxf8 Lxg2 22.Tfc1 Txf8 zu guter schwarzer Kompensation führt, aber 18...Db8 19.Sd7! (oder 19.e4 Sb6 20.Lb4 Ld6 21.Lxd6 Dxd6 22.Db4±) 19...Lxd7 20.Lxd5 Ld6 21.h3± festigt den weißen Vorteil.

Aber auch so hat Weiß einfach einen Bauern bei guter Stellung mehr, er steht auf Gewinn. **19.Sd3 Sb6 20.Lb4 Dd7 21.Lxe7 Dxe7 22.Sc5(±) Txc5?!** Gibt die Qualität für Gegenspiel was sich aber nicht einstellt. Mehr Chancen bot: 22...Sc4 23.Db4 Dd6 24.Tfd1± **23.dxc5 Dxc5 24.Da5!** (+ -) Sehr exakt gespielt! Der Zug zwingt den weißen Läufer auf ein schlechtes Feld. 24.Dd4 gewinnt auf Dauer auch, aber Schwarz kann sich noch lan-

ge zäh verteidigen. 24...Dxd4 25.exd4 Td8 26.Tfd1 Ld5 27.Lxd5+ Txd5 28.Tac1 Sc4 29.Tc3 Kf7 30.Kf1+- **24...Lc8 25.Tfd1 Sc4 26.Db4** Nun erfolgt das Tauschangebot unter wesentlich günstigeren Umständen. **26...Db6 27.De7!** (Diagramm 2)



Stellt elegant den Gewinn sicher. Der Rest ist bis zum letzten Zug erzwungen. Es droht Ld5+ **27...Le6 28.Td7 Lf7 29.Ld5 Se5 30.Lxf7+ Sxf7 31.Tc1 Db8** oder 31...Da5 32.h3 h6 33.Tc8! (+-) **32.Tcc7 Kh8 33.h4** Das Ende könnte lauten: 33.h4 a5 34.De6 Sd8 35.Dg4 (+-)

1 : 0

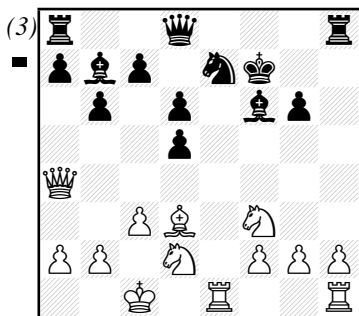
C. Danscheyk

Joachim Katzer – Hubertus Schulze

Brett 7

1.d4 f5 2.Sf3 Sf6 3.c3 e6 (Vor einem halben Jahr, im Viererpokal, zog Schulze direkt 3...b6?! und ich erreichte nach 4.g3 nur Ausgleich und verlor später. Für die Revanche hatte ich 4.Lg5 vorbereitet, mit der Idee 4...Se4?! 5.Lh4 und der Läufer kann nicht mit 5...h6 6.e3 g5 abgeschnitten werden wegen 7.Se5) **4.Lg5 Le7 5.Sbd2 b6?** (Ein strategischer Fehler, da Weiß für die Aufgabe des Läuferpaars die

Kontrolle über das Zentrum und Entwicklungsvorsprung erhält. Schwarz sollte statt dessen einen Stonewall mit 5...d5 aufbauen.) **6.Dc2 Lb7 7.Lxf6! Lxf6 8.e4 g6?! (Klammern hilft nicht mehr. Der Bauer g6 erweist sich nach der kurzen Rochade als Angriffsmarke (h4–h5) und die lange Rochade braucht zu viel Zeit. Guter Rat ist aber schon teuer; nach 8...fxe4 9.Sxe4 0–0 10.Ld3 h6 11.0–0–0 erhält Weiß gute Angriffchancen.) 9.0–0–0 Sc6!?** (Rochiert Schwarz kurz, so rennt Weiß mit h2–h4–h5 gegen die Schwäche g6 an. Die Idee, seinen König mit der langen Rochade in Sicherheit zu bringen ist gut, aber ...) **10.d5!** (zertrümmert das schwarze Bauernzentrum und hält den König in der Mitte fest:) **10...exd5 11.exf5 Se7 12.fxg6 hxg6 13.Ld3 Kf7 14.Tde1 d6 15.Da4!** (*Diagramm 3*)



15...d4 (Der Fluch der bösen Tat: Um Schlimmeres (Dg4 mit Angriff auf g6 oder Df4 mit der Drohung Sg5+) zu verhindern, muss Schwarz einen Bauern opfern.) **16.Sxd4 Th4** (16...Lxg2 17.Thg1 Txb2 18.Se6 Dh8 19.Sf4+–) **17.Db3+ d5** (Auch das ist erzwungen, da auf Sd5 oder Ld5 entscheidend Lc4 folgt.) **18.S2f3 Tg4 19.Dd1!**+– (Gegen das dro-

hende Abzugsschach Se5+ gibt es keine Verteidigung mehr:) **19...Dd7 20.Se5+ Lxe5 21.Txe5 c5 22.The1 Te8 23.Se6 Ta4 24.Df3+ Kg8 25.Df6**

1 : 0

Joachim Katzer

Dritter Spieltag: SC Sendling - Pfarrkirchen

SC Sendling - Pfarrkirchen		2-6	
1	Danschczyk	Riediger	½-½
2	Künzner	Singer	½-½
3	Unger	Bensch	0-1
4	Schamberger	Wagner	½-½
5	Dr. Schwierskott	Heiduczek	0-1
6	Nissen	Walch	0-1
7	Altmann	Hackbarth	0-1
8	Ratushni	Webersberger	½-½

Au weh!!! Praktisch an keinem Brett haben wir Gewinnchancen, im Gegenteil! Ganz früh schon bietet Christian Danschczyk Remis an — und der Gegner ist's zufrieden. Dann aber verlieren Mischa Unger und Jens Nissen und bei Marc Schwierskott und Christoph Altmann sind schon ganz dunkle Gewitterwolken aufgezo-gen, die sich auch bis zum Schluß nicht mehr lichten wollen. Franz kam zunächst mit seinem Stonewall gegen Christoph Singer, immerhin dem besten bayrischen Teilnehmer der diesjährigen deutschen Meisterschaft, mächtig unter Druck (siehe Kombi Nr. 6), konnte dann aber nach und nach die Chancen ausgleichen. Marc Ratushni und Alfons Schamberger bekommen zwischendurch noch ihre Remis, z.T. in nicht ganz ausgekämpften Stellungen, dafür aber Alfons mit sehr knapper Zeit. Die 2:6 Niederlage schmerzt - und das rettende Ufer ist schon bedenklich weit weg. Zum Glück ist damit das „Jahr der Niederlagen“ 2002 zu Ende - auf ein Besseres in 2003!

Neues von der Sendlinger Jugend

Das Schulschachparadox

Bezirksschulschachmeisterschaft 16.11.02

Jedes Jahr im Januar findet die Bezirksschulschachmeisterschaft statt. Im letzten Jahr war es so, dass am Freitag vor der großen Schlacht plötzlich 3 ehrgeizige Spieler bei uns im Jugendtraining auftauchten. Sie wollten sich einen Informationsvorsprung vor der unterschätzten Konkurrenz verschaffen. Das ging nun aber nicht so einfach von heute auf morgen und führte dazu, dass von diesen Dreien nur noch einer sich gelegentlich mit Schach beschäftigt. Dieses Jahr war es genau umgekehrt: 3 tapfere Schachkämpfer des SC Sendling namens Gabriel Zimmermann, Wladimir Medovyi und Steffen Kuhlmann, die im Hauptberuf auch noch Schüler sind, nahmen für ihre jeweilige Schule an der Schulmeisterschaft teil. Der Erfolg war entsprechend größer. Am erfolgreichsten aus unserer Sicht war dabei das Team der Königswieser Grundschule um den unermüdlichen Steffen, das seine Altersgruppe dominierte und sich für die Bayerische Schulschachmeisterschaft am 22.03.2003 in Deggendorf qualifizierte. Wir gratulieren und drücken die Daumen.

Jugendtraining & Steffen

Das Phänomen der sowohl qualitativen als auch quantitativen Leistungsexplosion im Jugendbereich im Allgemeinen sowie das Phänomen Steffen Kuhlmann im Besonderen.

Seit das Jugendtraining ohne Unterbrechung durch Ferienzeiten oder krankheitsbedingte Ausfälle des Hauptjugendleiters *jeden* Freitag relativ *pünktlich* um 17 Uhr 30 stattfindet, nimmt der Zulauf beängstigende Ausmasse an: Im Laufe der letzten 24 Monate hatten über 40 Kinder persönlichen Kontakt mit dem SC Sendling, davon sind ungefähr die Hälfte verbindlich in den Verein eingetreten oder stehen kurz davor. Wir könnten jeden Monat wahrscheinlich im Schnitt 2 oder 3 weitere neu aufnehmen, bis aus dem SC Sendling der „Jugendschachclub Sendling“ geworden ist. Man kann sich lebhaft vorstellen, dass trotz der regelmäßigen Hilfe von Inge Rebien aber bereits jetzt ein systematischer Unterricht höchstens noch auf niedrigem Niveau gegeben werden kann.

Die stärkeren Spieler bleiben leider sich selbst überlassen und können nicht so gefördert werden, dass sie auch mal den Sprung in die DWZ-Liste des Bezirks München schaffen. Das ist bis jetzt nur Evgheni Ceaicovschi gelungen, allerdings wohl aus eigener Kraft. Er war dieses Jahr im Sommer als einziger Sendlinger dabei, als die 12 besten Jugendspieler des Bezirks München ausgezeichnet wurden. Nachträglichen Glückwunsch Evgheni. Mit Geschichten und Berichten aus dem Jugendtraining ließe sich mittlerweile wohl eine ganze Isolaniausgabe füllen. Ich beschränke mich an dieser Stelle darauf zu erwähnen, mit welcher großer Begeisterung Alt und Jung zum Saisonende an einem Eltern-Kinder-Schachturnier teilnahmen,

dessen Endergebnis erwartungsgemäß Familie Derondeau intern durch ein Duell Vater-Sohn ausmachen durfte.

Größten Anklang fand auch der Dreikampf „Schachpartien-Schachaufgaben-Tischfußball“ mitten in den Ferien, in dem die besten Schachspieler erfahren mussten, dass man mit den Armen manchmal mehr Punkte machen kann als mit dem Kopf: Andreas war endlich einmal punktgleich mit Evgheni auf dem ersten Platz und Esther (die *nur* weiß, wie man die Schachfiguren aufstellt!) punktgleich mit Tatjana auf dem zweitletzten. Super Esther, Du darfst weiter deinen großen Bruder zum Training begleiten.

Steffen Kuhlmann ist erst seit den Sommerferien Mitglied beim SC Sendling, mit seinen 7 Jahren aber bereits ein ganz alter Hase und Turnierroutinier. Er hat auf Anhieb den Sprung in unser neu formiertes U12(!-)Viererteam geschafft und wird zusammen mit den erfahrenen Andreas Ballmann, Evgheni Ceaicovschi und Jonas Kiemle die Farben des SC Sendling am 18.01.2003 in der 1. Runde der Bayerischen U12 Mannschaftsmeisterschaft vertreten. Daneben ist er noch passives Mitglied seines Ursprungsvereines, unseres lieben Nachbarn TSV Forstenried, ein Phänomen das bei uns durch den bekannten FIDE-Meister Claus Pitschka populär gemacht wurde (der übrigens ursprünglich, was wohl auch nicht mehr viele wissen, ebenfalls vom TSV Forstenried zum SC Sendling kam). Auch mit dem Phänomen „Steffen Kuhlmann“ ließe sich spielend eine eigene Ausgabe des „Isolani“ füllen. Es muss aber an dieser Stelle reichen, wenn ich sage, dass man

seit ein paar Monaten die Schachzeitung „Rochade“ aufschlagen kann, wann immer man will, stets findet man, dank seiner Eltern, die ihn im Raum Bayern unermüdlich an jedem Wochenende zu einem anderen Jugendopen fahren, ein Foto von Steffen bei seiner Lieblingsbeschäftigung. Ob in der U12, U10 oder U8, das ist ihm alles wurscht, Hauptsache er darf Schachspielen. Und sucht man nach dem Bild auch noch den Namen, braucht man nur auf die obersten Tabellenplätze zu schauen. Zuletzt habe ich ihn wieder im Dezemberheft der „Rochade“ gesehen, in dem Bericht über das Open der Schachjugend Oberpfalz in Kareth-Lappersreuth: Tabelle U10 (!) – Steffen Kuhlmann (SC Sendling) – 2. Platz. Steffen, mach weiter so!
Michael Nosarzewski

Vaterstetten 13.10.2002

Die größte und spielstärkste Jugendtruppe seit Jahren holte heuer 45½ Punkte aus 70 Partien und 2 Pokale nach Sendling!

1. Steffen Kullmann	U8	1./11 = 100%!
2. Maria Kolesnikova	U14w	2./14 = 93%
3. Evgheni Ceaicovschi	U12	4./40 = 90%
4. Andreas Ballmann	U10	4./20 = 80%
5. Gabriel Zimmermann	U12	60%
6. Vladimir Medovyi	U12	50%
7. Anton Kolesnikov	6 Jahre!	45%
8. Kilian Barth	U10	35%
9. Michael Steinberger	U12	33%
10. Michael Binkofski	U12	25%
11. Jonas Kiemle	U12	15%
12. Inga Kuhlmann	4 Jahre!!	9%

Erfolg auf der ganzen Linie! Von 15 angemeldeten Spielern fuhren tatsächlich 12 am Sonntag nach Vaterstetten mit und mit einem schicken T-Shirt (Aufdruck „Born to play chess“) wieder zurück. In 4 verschiedenen Gruppen gelang das

Kunststück, bei insgesamt circa 110 Teilnehmern jeweils unter die ersten 4 zu gelangen. Bereits kurz nach 15:00 konnte die Heimfahrt angetreten werden. Damit wird dieses Turnier als das am straffsten organisierte in die Geschichte der Münchner Jugendopen eingehen.

Der sehr stolze Jugendleiter

6. Sendlinger Jugendopen

Das 6. Sendlinger Jugendopen am 20. Oktober lockte dieses Jahr zwar nicht so viele Nachwuchsspieler an wie im vergangenen Jahr, aber für Spannung und interessante Partien war gesorgt. 75 Kinder aus dem Großraum München spielten in 5 Gruppen.

Erstaunlich, da wir im vergangenen Jahr 95 Teilnehmer begrüßen konnten und ich dachte, dass wir dieses Jahr mit 70 Voranmeldungen die 100er-Grenze überschreiten. Aber wahrscheinlich hat das Vaterstetener Turnier in der Woche davor viele davon abgehalten bei uns zu erscheinen, trotz Voranmeldung. Kurz vor den Herbstferien ist eben auch Prüfungszeit für Schüler.

Einzigartig war die Sendlinger Teilnehmer- und Teilnehmerinnenschar von 15 (!), die sich lange vorher auf das Turnier freuten. Michael hat sie gut trainiert ins Rennen geschickt und die Sendlinger haben gut abgeschnitten. Ich kann mich nicht erinnern, wann das letzte Mal so viele Jugendspieler aus unserem Verein bei einem Turnier dabei waren.

Man kann ja viel erleben bei einem Jugendturnier, aber dass gleich in der ersten Runde die Spieler der U16/18 blitzartig ihre Partien hinter sich bringen und als erste Gruppe durch sind, war schon sehr unge-

wöhnlich. Sonst sind immer die Jüngsten am schnellsten, aber weit gefehlt, denn in der U10 haben zwei Spieler ihre Zeit in einem komplizierten Endspiel bis zum Ende ausgereizt!

2 Spieler triumphierten in der zusammengelegten Gruppe U16/18 als Jüngste durch ihr riesiges Talent: Lukas Melzner und Julian Jorzik. Beide kommen aus der Jugend des SV Höhenkirchen und hätten in jüngeren Altersklassen spielen können. Höhenkirchen stellte mit Domink Collmer (U8), Richard Schönmann (U10) und Fabian Ehmer (U14) noch drei weitere Sieger!

Ein Dank geht an dieser Stelle wieder an die vielen Helfer, ohne die das Turnier nicht hätte stattfinden können. Besonderen Dank an Peter Haas, der kurzfristig für den verletzten Joachim als Turnierleiter am PC eingesprungen ist und seine Sache tadellos gemacht hat. Isabel hat Nerven gelassen als Gruppenleiterin für den quirligen U8-Nachwuchs und Christoph Reich sorgte für Verpflegung und Pokale. Als weitere Helfer und souveräne Gruppenleiter waren wie bereits im letzten Jahr Inge, Tim, Michael und Louis dabei, dessen Frau auch wieder Kuchen spendierte. *Klaus Reger*

Vereinspokal

In der ersten Runde konnten sich noch fast alle Favoriten durchsetzen - wenn auch in einem Fall erst im Entscheidungsblitz! Und in vielen Partien waren die vermeintlichen Favoriten am wackeln: Klaus Reger etwa hätte den Übergang ins Endspiel ganz leicht für sich entscheiden können. Zuletzt dann die Überraschung: Nöhles konnten den höher gesetzten Rybak bezwingen - und das überraschend klar: nach einer nicht ganz sauber behandelten Eröffnung konnte er das Mittelspiel schon früh strategisch für sich entscheiden, gewann in der Folge (wenn auch nicht ganz erzwungen) eine Figur und konnte dann in der Blitzphase die Partie auf Zeit gewinnen.

In der zweiten Runde waren dann sowohl Ratushni als auch Haas schon fast beerdigt, ehe sie sich dann mit Glück und Routine durchsetzten - aber dann mussten wieder Favoriten dran glauben: Klein schlug in einer spannenden Partie Nissen - Gratulation! Und dann wurde Christian Danschczyk auch noch Opfer eines Katzer'schen Skandinaviers.

Im Halbfinale war dann für die Überraschungstäter Schluss: Klein sah schon wie der sichere Sieger aus, ehe er sich von Marc überraschen und Matt setzen ließ, während die Partie Katzer gegen Haas von der Eröffnung bis ins Turmendspiel immer im Remisrahmen war. So musste dann das Blitzdrama entscheiden ...

Das Finale verlief wie nicht anders zu erwarten war: wie schon im letzten Jahr kann nur ein Spieler mit einem „R“ ganz vor-

ne im Namen gewinnen - und da war Peter Haas eindeutig im Nachteil. Gratulation an Marc Raushni! *Jens Nissen*

Erste Runde am 10.5.2002

Reger	- Haas	0-1
Wein	- Ahrens	1-0
Zehetmaier	- Danschczyk	1/2 (0-1)*
Katzer	- Mushlovin	1-0
Solger	- Nissen	0-1
Gizuntermann	- Klein	0-1
Ratushni	- Schmitz	1-0
Rybak	- Nöhles	0-1

Zweite Runde am 24.5.2002

Haas	- Wein	1/2 (1-0)*
Danschczyk	- Katzer	0-1
Nissen	- Klein	0-1
Nöhles	- Ratushni	0-1

Halbfinale am 21.6.2002

Katzer	- Haas	1/2 (0-1)*
Klein	- Ratushni	0-1

Finale am 12.7.2002

Ratushni	- Haas	1-0
----------	--------	-----

*) im Blitz

Münchner Mannschaftsblitz

Sensationen bei der Münchner Blitzmannschaftsmeisterschaft 2002: Sendling 1 wird Dritter und Sendling 3 stoppt Sendling 2 im B-Finale!

Auch dieses Jahr sind wir wieder mit 4 Mannschaften gestartet, was nur noch Tarasch gelang.

Hier gleich der Dank an Helmut Eckstein, Claus Ahrens und Tim Schmitz, die ganz kurzfristig eingesprungen sind. Ohne Euch hätte es nicht geklappt!

Und weil wir eine starke und motivierte Besetzung hatten, war der Höhepunkt der Blitzsaison ein Highlight für Sendling!

Unten kann der geneigte Leser die Einzelergebnisse ersehen und darf erschauern vor der sensationellen Leistung von Franz auf Brett 1 der **ersten Mannschaft**. Er hat in den 26 Partien der Vor- und Hauptrunde nur 2 Partien verloren und 2 Remis, den Rest hat er abgeräumt!

Aber auch Alexander, Michael Unger und Marc Schwierskott hatten gute Ergebnisse, besonders im Endspurt der Hauptrunde. Dass diesen Endspurt kaum jemand im Saal wahrgenommen hat, lag daran, dass die Turnierleitung keine Zwischenstände mehr aushängte. Auch die Spieler unserer Ersten wussten nicht genau, dass sie so gut waren. Wie wäre es wohl ausgegangen, wenn sie es gewusst hätten?

Gratulation zum 3. Platz und die direkte Qualifikation für die Bayerische!

Interessantes gibt es auch von der **zweiten Mannschaft** zu erzählen, die in ei-

ner selten starken Besetzung antrat mit Alfons, Marc Ratushni, Reza und Joachim, der trotz Schulterverletzung (er spielte deshalb mit Links!) schneller ist als viele Gegner.

Die Vorrunde verlief wenig überzeugend, aber trotzdem hieß es, die Zweite hätte das A-Finale erreicht. Wir wunderten uns, aber die Turnierleitung sah es so, wohl weil sie sich verzählt hatte! Nun, nach Protesten einer anderen Mannschaft wurde die Zweite ins B-Finale eingestuft, aber das wollten sie jetzt gewinnen! Es lief auch gut, denn alle konnten sich steigern, v.a. Reza und Marc, während Alfons am ersten Brett gut dagegenhalten konnte.

Es lief wunderbar für die Zweite, mal war sie vorn, dann wieder Dachau. Bis zum Moment des Duells mit Sendling 3 (Gomelski, Nöhles, Schmitz und Reger). Sendling 3 war auch besser drauf als im Vorjahr, war auch deshalb nicht gewillt, kampfflos die Punkte abzugeben. Und so kam es zur Überraschung, denn Alfons streckte die Waffen gegen Youri Gomelski, Tim spielte Remis gegen Reza und Filip verlor gegen Marc Ratushni: Unentschieden und unser Präsident kämpfte noch gegen Joachim! Was war zu tun? Ein nicht alltäglicher Konflikt für unseren Präsi im Kampf gegen seinen Kassier, denn er würde Sendling 2 helfen, wenn er jetzt aufgibt. Aber er hatte einen Bauern mehr und noch eine Minute auf der Uhr, Joachim vielleicht noch 15 Sekunden. Natürlich würde der Präsi jeden anderen Gegner nun über die Zeit drücken, aber was nun? Er ver-

suchte eine salomonische sportliche Lösung und bietet Remis, was Joachim natürlich sofort annahm. 2:2 für Sendling 2! Wäre auch unproblematisch gewesen, aber leider verlor Sendling 2 in der letzten Runde gegen Aschheim und wurde Zweiter im B-Finale. Wer rechnet denn damit?! Gratulation zum zweiten Platz!

Unsere **dritte Mannschaft** sah in der Vorrunde schnell ein, dass das A-Finale nicht erreicht werden kann, spielte die Vorrunde locker runter und konzentrierte sich auf das B-Finale. Hier wollten wir für Überraschungen sorgen und so manchen Gegner wegräumen, der unserer Zweiten zu nahe kommt. Leider konnten wir mangels aktuellen Aushängen den Turnierverlauf nicht richtig verfolgen, aber mit guten Ergebnissen gegen Mitbewerber konnten wir mithelfen, z.B. gegen Zugzwang 1+2.

Youri und Filip haben sich beachtlich geschlagen an den vorderen Brettern und unser Präsi hatte in der Hauptrunde einen Lauf und verlor nur zwei Partien. Insgesamt reichte das für den beachtlichen 9. Platz im B-Turnier.

Unsere **4. Mannschaft** spielte in der Vorrunde mit Gizunterman, Mushlovin, Hönig und Ahrens und in der Hauptrunde mit Eckstein für Ahrens. Die Vorrunde ist einfach zu stark besetzt mit Gegnern wie Garching 1 und Bayern 1 und spielt vom Ergebnis her auch deshalb keine Rolle. Im B-Turnier konnte sich die Mannschaft deutlich steigern, gewann zwei wichtige Kämpfe und holte noch 4 Mannschaftsremis. So war unsere 4. Mannschaft nie in Gefahr Letzter zu werden. Respekt möchte ich aussprechen für unsere Spieler, denn es kann schon zermürend sein, viele Par-

tien zu verlieren. Gerade an Brett 1 und 2 hatten Gizunterman und Mushlovin einen schweren Stand, aber sie haben den Kopf nicht hängen lassen und unermüdlich gekämpft. So konnten beide wichtige Punkte beitragen gegen Bayern 4, Pöing, Unterhaching 2 und Neuperlach. Helmut hatte das beste Ergebnis mit 7/15.

Wie eigentlich immer war die Stimmung bei uns eine Mischung aus Spaß am Schach und Ernst im Wettkampf. Es war ein schöner Sonntag, der mit satten Preisgeldern für die Mannschaften 1 und 2 und einem netten Ausklang in einem mexikanischen Restaurant zu Ende ging.

Gewonnen hat übrigens Bayern 1 vor München 1836.

Klaus Reger

Münchner Blitz-Einzelmeisterschaft

30. November 2002 +++ Franz Künzner Münchner Vize-Blitz-Meister +++ Eklat bei der Siegerehrung!

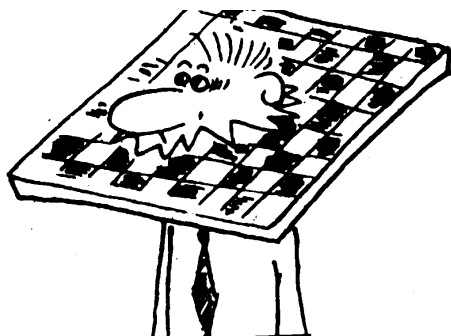
Schon viele Jahre spielte Franz Künzner bei der Münchner Blitzeinzelmeisterschaft ganz vorne mit, doch zum Titel hat es noch nie gereicht. Dieses Mal war er buchstäblich zum Greifen nah: In der Vorrunde hatte er sich als Dritter zwar nur knapp fürs A-Finale qualifiziert, doch dort übernahm er schnell die Führung, nachdem er die Favoriten Lendrodt und Bachmayr besiegen konnte. Vor der letzten Runde zeigte die Tabelle, dass er mit einem Punkt Vorsprung vor Peter Dengler (Unterhaching) führte und auch nach Wertung vorne lag. Gegen den Tabellenletzten Daurer reichte

ihm ein Remis, in das er auch schnell einwilligte.

Als dann bei der Siegerehrung der Turnierleiter Hösl Franz schon den Umschlag mit dem Preisgeld überreichen wollte, meldete sich Dengler zu Wort, dass sein Ergebnis aus der 4. (von 11) Runden falsch eingetragen sei. Tatsächlich war das Ergebnis richtig gemeldet, aber falsch in den Computer eingetippt worden. Auf Anraten des internationalen Schiedsrichter Ralf Alt entschied die Turnierleitung, dass Dengler der Punkt noch zugerechnet wurde und damit zum Meister gekürt wurde.

Sonst ist noch zu vermelden, dass alle mit spielenden Sendlinger sich entweder für das A- oder das noch stark besetzte B-Finale qualifizieren konnten: Mischa Unger wurde mit $4\frac{1}{2}/11$ 7-ter und Claus Pitschka mit $4/11$ 10-ter. Im B-Finale, das von Silvio Josch (TSV Forstenried) gewonnen wurde, wurde Reza Azimi mit $4/9$ 7-ter und Joachim Katzer mit $3\frac{1}{2}$ Punkten 8-ter.

Joachim Katzer



Monatsblitz-Turniere

Die Blitzturnier-Saison war auch dieses Mal geprägt vom Zweikampf Künzner gegen Taimanov:

Im **September**-Blitz-Turnier baute Franz Künzner seine Gesamtführung zunächst aus mit einem letztlich deutlichen 2 Punkte-Vorsprung. Dahinter Mischa Unger und Alexandre Taimanov.

Bei schwacher Besetzung im **Oktober**-Blitzturnier setzte sich aber Alexandre Taimanov an die Spitze der Blitz-Jahreswertung und war danach kaum noch zu stoppen.

Das **Dezember**-Blitzturnier gewann souverän wieder einmal Franz Künzner. Am Ende hatte er zwei volle Punkte Vorsprung vor Ratushni und Taimanov. Letzterem war aber der Titel des Gesamtsiegers bereits nicht mehr zu nehmen!

Auswertungsregeln

Der Club-Blitzmeister wird heuer wieder durch die Gesamtwertung der Monatsblitzturniere ermittelt. In die Wertung gehen 7 der 11 Monatsblitzturniere, die in diesem Jahr stattfinden. Für die ersten 20 jedes Turniers gibt es Punkte: Für den Sieger 30 Punkte, für den zweiten 26, für den dritten 23, dann 20, 18, 16, 14, 13, 12, 11, 10, 9, 8, 7, 6, 5, 4, 3, 2, 1. Neu: Bei geteilten Plätzen werden die Punkte geteilt.

		Gesamt	1. Turnier	2. Turnier	3. Turnier	4. Turnier
1	Künzner, Franz	113	33	40	0	40
2	Miskevicer, Boris	100	0	36	36	28
3	Schamberger, Alфон	87	28	33	24	26
4	Nissen, Jens	84	21	23	40	0
5	Katzer, Joachim	77	36	26	0	15
6	Altmann, Christoph	76	19	19	33	24
7	Rybak, Leonid	74	30	22	22	0
8	Galka, Viktor	69	24	0	23	22
9	Haas, Peter	67	26	0	18	23
10	Gomelski, Iouri	66	0	17	28	21
11	Schwierskott, Marc	64	40	24	0	0
12	Solger, Bernhard	60	22	18	20	16
13	Mushlovin, Yvgen	53	18	20	15	14
14	Wein, Ulrich	51	0	0	21	30
15	Volshanik, Leonid	49	0	0	30	19
16	Reger, Klaus	49	17	15	17	0
17	Dworkin, Eduard	46	0	0	26	20
18	Merkel, Michael	44	16	16	12	11
19	Gizunterman, Yurcy	42	14	14	14	13
20	Nosarzewski, Micha	40	12	12	16	9
21	Ahrens, Klaus	37	13	13	11	6
22	Volf, Rudi	36	0	0	0	36
23	Zehetmaier, Max	35	11	11	13	8
24	Ratushni, Marc	33	0	0	0	33
25	Tandler, Werner	32	20	0	0	12
26	Azimi, Reza	30	0	30	0	
27	Sikmann, Drago	28	0	28	0	0
28	Rebien, Inge	24	10	9	0	5
29	Winkler, Thorsten	23	23	0	0	0
30	Renger, Maik	21	0	21	0	0
31	Bartl, Ulf	19	0	0	19	0
32	Dohmen, Wolfgang	18	0	0	0	18
33	Nöhles, Filip	17	0	0	0	17
34	Eckstein, Helmut	15	15	0	0	0
35	Störmer, Andreas	10	0	10	0	0
36	Matic, Filip	10	0	0	0	10
37	Fette, Rudolf	9	9	0	0	0
38	Reich, Christoph	7	0	0	0	7

Schnellschachsommer 2002

Das erste Turnier konnte Marc Schwierskott allen anderen Mitgliedern der ersten Sendlinger Mannschaft eine Harke zeigen und auf eindrucksvolle Weise gewinnen!

Im zweiten Turnier setzte sich Franz Künzner dann hauchdünn durch: ein halber Buchholzpunkt entschied zu seinen Gunsten vor Boris Miskevicer. Die beiden hatten alle Partien gewonnen und nur gegeneinander remisiert. Hingegen musste der Sieger des ersten Turniers, Marc Schwierskott, schon nach zwei Runden alle Hoffnungen auf einen weiteren Lauf begraben: Bernhard Solger und eben dieser Boris Miskevicer stellten ihm gleich zwei Beine. Auch Klaus Ahrens durfte sich gleich zu Beginn mit einem Landesliga-Skalp behängen...

Das dritte Turnier war bis zur letzten Runde spannend wie kaum ein anderes: 4 Teilnehmer lagen mit 4,5 Punkten vorne, dahinter weitere drei Teilnehmer mit 4 Punkten - sieben verschiedene Sieger waren möglich. Die Spitzenpaarungen waren Dworkin-Nissen und Volshanik-Gomelski. Die beiden letzteren trennten sich schiedlich-friedlich in bester Großmeistermanier Remis, während Eduard Dworkin lange einem in der Eröffnung verloren gegangenen Bauern nachrannte - und letztendlich doch verlor. Somit fiel Dworkin, nachdem er das ganze Turnier geführt hatte, auf Platz 6 zurück, während Jens Nissen, Boris Miskevicer und Christoph Altmann sich den Lorbeer holten.

Das vierte Turnier sah wieder einmal den Franz Künzner vorne - und damit wird auch die Gesamttabelle noch einmal kom-

plett umgekrempelt: lagen Schamberger und Nissen nach der dritten noch vorne, sind jetzt Künzner und Miskevicer dank großer Konsistenz bei den Ergebnissen vorne. GRATULATION an die beiden.

Jens Nissen

Ludwig-Wacker-Turnier

Die diesjährige Ausgabe des Pokalturniers wurde zu einem toten Rennen zwischen Franz und Alfons, so dass Turnierleiter Peter Haas den ersten Platz salomonisch teilte.

Rang	Teilnehmer	Punkte/Buchh
1.	Künzner	5.5/26.0
2.	Schamberger	5.5/26.0
3.	Dvorkin	5.0/24.0
4.	Taimanov	4.5/26.5
5.	Miskevicer	4.5/26.0
6.	Katzer	4.5/24.0
7.	Altmann	4.0/23.5
8.	Azimi	4.0/21.0
9.	Haas	4.0/20.5
10.	Bein	4.0/18.5
11.	Ratushni	3.5/26.5
12.	Wein	3.5/23.0
13.	Gomelski	3.5/21.5
14.	Galka	3.0/25.0
15.	Mushlovin	3.0/23.5
16.	Nöhles	3.0/19.5
17.	Matic	3.0/18.5
17.	Romeike	3.0/18.5
19.	Rybak	2.5/22.0
19.	Gizunterman	2.5/22.0
21.	Zehetmaier	2.0/21.5
22.	Ahrens	2.0/18.0
23.	Reger	2.0/17.5

Bad Wiessee Open

6. Offene Internationale Bayerische Meisterschaft in Bad Wiessee (26.10.-03.11.2002)

Nachdem ich aufgrund meiner im Sommer erlittenen Knieverletzung noch Resturlaub abzubauen hatte, entschloss ich mich, diese Tage in Bad Wiessee zu verbraten; ich spielte damit bereits mein 3. Open in 2002 (nach Oberwart und dem OIS).

Schon Wochen vor Turnierbeginn war die Maximalzahl von 512 Teilnehmern (darunter ca. 30 Großmeister und zahlreiche internationale Meister) erreicht, welche dann unter sehr guten Bedingungen an den Start gingen.

Zunächst sah alles nach einem souveränen Start-Ziel-Sieg des ELO-Favoriten Vladimir Malakhov aus, der mit 5 aus 5 startete. Er musste jedoch in den folgenden Runden einige Remisen abgeben, so dass am Ende 7 Spieler punktgleich an der Spitze lagen:

1.	Landa, Konstantin	7.5	53.0
2.	Oratovsky, Michael	7.5	53.0
3.	Malakhov, Vladimir	7.5	52.0
4.	Aronian, Levon	7.5	51.5
5.	Hertneck, Gerald	7.5	50.5
6.	Khenkin, Igor	7.5	49.5
7.	Schmaltz, Roland	7.5	48.5

Es war schon interessant, nach Beendigung der eigenen Partie den Koryphäen über die Schulter blicken zu können. Einerseits konnte ich feststellen, dass diese ein ganz anderes Schachverständnis als ich haben; wenn ich mal den Versuch unternommen habe, eine Stellung zweier Meister einzuschätzen und später wieder an das Brett kam, lief die Partie meistens anders

weiter. Andererseits konnte man auch sehen, dass es doch Menschen sind, denen auch Fehler unterlaufen.

Vom SC Sendling spielte nur noch Klaus Ahrens mit, der sich 2 Punkte erkämpfte. Schön wäre es, wenn in Zukunft mehr Spieler unseres Vereins bei diesem Turnier vertreten wären.

Nun folgt eine Schilderung meines eigenen Turnierverlaufs:

Schon in der 1. Runde zeigte sich: Wer nicht genug Ratingpunkte hat, um in die erste Hälfte der Setzliste zu gelangen, muss den bitteren Gang zur Schlachtbank antreten. In meinem Fall hieß der Metzger(groß)meister Levon Aronjan (Elo 2581) an Tisch 5. Eine schöne Lehrstunde.

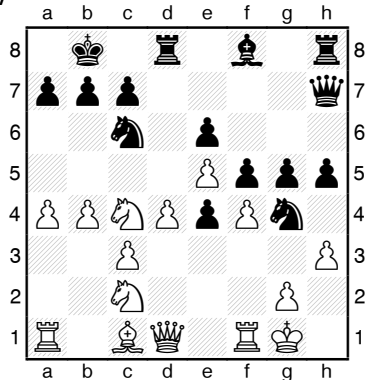
In Runde 2 überzog ich eine ausgeglichene Stellung (Remisangebot abgelehnt) und verlor. In Runde 3 wollte ich es nun wissen, erreichte eine gute Stellung, verhunzte diese, meine Gegnerin übersah ihrerseits den Gewinn und ich erreichte noch ein Remis.

Nun kam ein erfolgreiches Mitteldrittel. In Runde 4 gewann ich nach einem Fehler meiner Kontrahentin die Qualität. Verunsichert durch meine vorigen Partien erlaubte ich ihr unnötigerweise ein starkes Gegenspiel, gewann dann aber doch. In Runde 5 gewann ich wieder, wobei ich nun auch mit der Qualität meines Spiels zufrieden war. Und in Runde 6 traf ich auf einen um 300 DWZ-Punkte stärkeren Gegner. Ich trat völlig entspannt an, ohne mir etwas auszurechnen.

Solger,B - Hornung,H [B00]

Bad Wiessee-op (6), 31.10.2002

1.e4 Sc6 2.d4 d5 3.e5 f6 4.f4 Lf5 5.c3 e6 6.Sf3 Dd7 7.Ld3 Sh6 8.0-0 Le4 9.Lxe4 dx4 10.Sfd2 f5 11.Sc4 0-0-0 12.b4 Sg4 13.Sba3 Kb8 14.Sc2 h5 15.a4 g5 16.h3 Dh7



17.b5 [17.hxg4 hxg4 18.Kf2 Dh4+ 19.Ke2 Dg3 20.Le3 (20.Ta3 Dxc2+ 21.Tf2 Dh3 22.Df1 gxf4-/+) 20...gxf4 21.Txf4 Lh6 22.Tf2 f4] 17...Se7 18.fxc5 Sd5 19.De1 Le7 20.h4 Thf8 21.Lf4 Td7 22.g3 Tc8 23.S4e3 c5 24.Sxd5 Txd5 25.Se3 Sxe3 26.Lxe3 [26.Dxe3? cxd4 27.cxd4 Txd4=] 26...cxd4 27.cxd4 Ld8 28.Db4 Dd7 29.Tac1 Lb6 30.Txc8+ Dxc8 31.a5 Ld8 32.g6 Dd7 33.Df8 Dxb5 34.g7 Dd3 35.Te1 Dc3 36.Lf2 e3 37.Txe3 Dxd4 38.g8D f4 39.Dxf4 Da1+ 40.Te1 Dxa5 41.Dxe6 Lb6 42.Df8+ Td8 43.Dxd8+ 1-0

Auch wenn der Führer der schwarzen Steine offensichtlich nicht in Bestform war, freute ich mich dennoch; vielleicht ahnte mein Unterbewusstsein zu diesem Zeitpunkt schon, dass es in der Folge keinen Grund zur Freude mehr geben würde.

In den Runden 7 und 8 spielte ich in der falschen Gewichtsklasse; ich wurde von für mich zu großen Brocken in interessanten Partien zusammengeschoben. Da ich

konzentriert gespielt habe, war ich nicht verärgert.

In Runde 9 hatte ich es nun mit Weiß mit einem etwas schwächeren Gegner zu tun und wollte nochmals siegen. Ich erreichte aus der Eröffnung heraus eine angenehme Stellung, postierte dann aber meine Figuren so ungeschickt, dass mich ein taktischer Schlag erlegte, siehe Kombi Nr. 4. Mit mehr Konzentration – vor allem gegen die so genannten leichteren Gegner – wäre sicher etwas mehr drin gewesen.

Da auch meine Schwester und mein Schwager ihre Schlussrundenpartien verloren haben, waren wir während der Heimfahrt leicht missgestimmt. Unsere spontan getroffene Entscheidung, mit Weißbier, Salat, Pizza, Nudeln und Tiramisu unseren Frust zu bekämpfen, erwies sich als richtig. Beim Verlassen des Lokals haben wir unseren (etwas getrübt?) Blick schon wieder auf die nächsten Turniere gerichtet.

Bernhard Solger

74. Deutsche Einzelmeisterschaft 2002

Saarbrücken 21.–30.11.2002

Mit einer kleinen Überraschung endete die 74. Deutsche Schach- Einzelmeisterschaft in Saarbrücken, denn mit Thomas Luther wurde zwar kein unbeschriebenes Blatt Deutscher Meister, aber auch nicht einer der Top-Favoriten. Als Achter der Setzliste, setzte sich Luther auch gegen höher eingeschätzte Gegner souverän durch, so unter anderem in einer Glanzpartie gegen Dr. Robert Hübner in der Vorrundenspiele und

konnte zum zweiten Mal den begehrten Titel erringen.

Herzlichen Glückwunsch!

Dabei begann es mit zwei Auftaktremisen gegen deutlich schwächere Gegner gar nicht gut für Luther. Hingegen sein Kampfgeist erwachte und er legte eine Siegesserie von 4 Partien hin, bevor er in der 7. Runde von Arkadij Naiditsch gestoppt wurde. Fast schon sah Naiditsch wie der sichere Sieger aus. Doch dem jungen Mann versagten in den letzten beiden Runden die Nerven und mit zwei Niederlagen rutschte er auf den undankbaren 4. Platz ab.

Besonders dramatisch die Niederlage aus der letzten Runde gegen Florian Handke. Nachdem Naiditsch lange Zeit klar auf Gewinn stand und mehrere schnelle Gewinnwege ausgelassen hatte fiel im 40. Zug, noch immer in klarer Gewinnstellung sein Blättchen. Ein Drama!

Auch für die anderen Mitfavoriten, so z.B.: Dr. Hübner, Alexander Graf, Arthur Jussupow und Rustem Dautov lief es nicht optimal, Hübner spielte lange Zeit um den Titel mit, am Ende warfen ihn zwei Niederlagen zurück. Jussupow und Dautov blieben klar unter ihren Möglichkeiten.

Einzig Alexander Graf konnte mit seinem gewohnt kompromislosen Stil überzeugen, doch auch ihn warf eine unglückliche Niederlage in der 6. Runde gegen den späteren Sieger auf die Plätze zurück. Somit war der Weg frei für Thomas Luther. Nervenstark, kompromisslos und mit dem nötigen Quentchen Glück gewann er seine beiden Schlusspartien und setzte sich allein an die Spitze, Deutscher Meister !

Endstand:

1. GM Luther, Thomas	7.0	2538
2. GM Graf, Alexander	6.5	2635
3. IM Handke, Florian	6.5	2504
4. GM Naiditsch, Arkadij	6.0	2586
5. IM Gisbrecht, Ewgeni	6.0	2414
...		
11. GM Hübner, Robert,Dr.	5.0	2640
...		
14. GM Jussupow, Artur	5.0	2621

Wie schon erwähnt war Luthers Sieg gegen Hübner in der 8. Runde das Glanzstück auf der diesjährigen deutschen Meisterschaft und wird sicherlich einen festen Platz in der Schachliteratur bekommen.

**Dr. Robert Hübner 2640 –
T. Luther 2538**

Runde 8

1.c4 c6 2.e4 d5 3.exd5 Sf6!?

Ein interessantes Bauernopfer, normal war bis dato: 3...cxd5 4.cxd5 Sf6 5.Da4+!?. Hübner will den ungewöhnlichen schwarzen Zug widerlegen, doch das erweist sich als gar nicht so einfach...

4.Da4?! e6!

Mit diesem Zug zeigt Luther endgültig an, daß er ein echtes Bauernopfer spielen will. Ganz im Stile der alten Meister um Morphy und Anderssen opfert Luther Material für Entwicklungsvorsprung und gute Felder für seine Figuren.

5.dxe6 Lc5!

Wieder sehr stark gespielt! Das Opfer des zweiten Bauern, den Dr. Hübner wohlweislich ablehnt, verhindert die weiße Rochade. Das Nehmen auf f7 (exf7 Kxf7)

würde nun auch noch a Tempo das Feld e8 für einen schwarzen Turm freimachen 6.exf7+ Kxf7 7.Sf3 Sg4 8.d4 Lxd4 9.Sxd4 Dxd4 10.Dc2 Te8+ mit starkem schwarzem Angriff. Deshalb...

6.Sf3 Sg4!

Trotzdem er nur zwei Figuren entwickelt hat, ist dieser direkte Angriff auf f2 das Beste. Weiß wird keine Atempause geben den König aus der Mitte zu schaffen.

**7.d4 Lxd4 8.Sxd4 Dxd4 9.Dc2 Sa6!
10.Sa3?!**

Noch immer ist das nehmen auf f7 zu gefährlich und Schwarz droht nun auch noch den zweiten Springer über b4 oder c5 mit in den Angriff einzuschalten. Hübner deckt c2 und entwickelt sich gleichzeitig, aber die Stellung ist mit normalen Mitteln nicht mehr zu retten. 10.a3!? Sc5!? 11.h3 Sxf2! 12.Dxf2 Dxf2+ 13.Kxf2 Sb3 14.exf7+ Kxf7 15.Ta2 Sxc1 16.Ta1 Sb3 17.Ta2 Le6 Schwarz hat großen Vorteil, aber Weiß kann noch kämpfen. Wer Hübners Zähigkeit in schlechten Stellungen kennt, könnte auf die Idee kommen, daß er diese Stellung vielleicht noch gehalten hätte...

10...Lxe6 11.h3

Müßte der Springer zurückziehen, wäre die weiße Welt wieder in Ordnung, aber er muß nicht! Mit einer Reihe kräftiger Zwischenzüge gewinnt Luther die Oberhand.

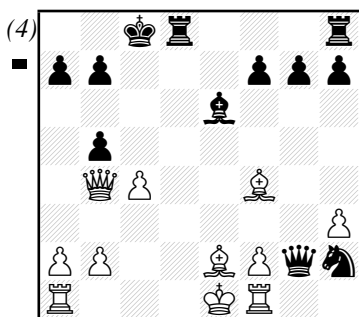
11...Sb4! 12.Dd2 De4+! 13.Le2

Sofort verliert der Versuch: 13.De2 Sd3+ 14.Kd2 Df4+ 15.Kc2 (oder 15.Kxd3 Sxf2+ 16.Kc2 Df5+ 17.Kb3 Sxh1–+) 15...Sxc1 16.Txc1 Sxf2–+

13...Dxg2 14.Tf1 Sh2! 15.Dxb4 0-0-0!?

„Einfacher“ gewann laut Fritz 15...Lxh3. Aber die lange Rochade ist „menschlicher“. Der Angriff läuft noch immer und es ist nicht zu sehen was Weiß machen kann um seinen König in der Mitte in Sicherheit zu bringen. Hübner findet eine höchst geistreiche Idee für einen Gegenangriff, aber Luther hat eine brillante Widerlegung im petto...

16.Sb5!? cxb5 **17.Lf4** (Diagramm 4)
Dxf1+!!



Wunderschön, Schwarz gewinnt Material! Man mag gar nicht glauben wie beweglich der Springer auf h2 ist, aber die ganze Stellung steckt voller Gabeln.

18.Lxf1 Sf3+ **19.Ke2 Sd4+** **20.Kd2 Sc6+**
21.Dd6 Txd6+ **22.Lxd6 Lxc4** – +

Zwei Bauern plus, daß muß reichen. Doch Hübner weiß sich zu wehren und macht es Luther nicht leicht.

23.Kc3 Td8 **24.Lf4 Lxf1** **25.Txf1 b4+**
26.Kc2 Td5 **27.Le3 Kd7** **28.Tg1 g6**
29.Tg4 a5 **30.Th4 h5** **31.Tf4 f5** **32.h4 b5**
33.Tf3 Sd4+ **34.Lxd4 Txd4** **35.Td3 Txd3**
36.Kxd3

Kommt Weiß noch zu f4, ist die Stellung trotz zweier Mehrbauern, wenn überhaupt,

nur schwer zu gewinnen. Luther findet erneut eine schöne Lösung des Stellungsproblems.

36...g5! **37.hxg5 h4** **38.Ke2 f4** **39.f3**

(39.Kf3 h3)

39...Ke6 **40.Kf2 Kf5** **41.Kg2 Kxg5**
42.Kh3 Kh5 **43.Kg2 Kg6** **44.Kh2**

(44.Kh3 Kg5 45.Kg2 Kf5)

44...Kf6 **45.Kh3 Ke5** **46.Kxh4 Kd4**

Nun erobert Schwarz den f-Bauern mit Zugzwang und gewinnt leicht. [46...Kd4 47.Kg4 Ke3 48.b3 a4]

0 : 1

Christian Danschczyk

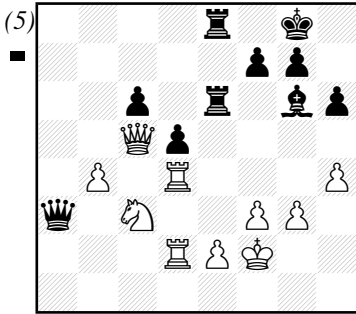
Simultanspiel Dr. Hübners bei SK Siemens

Anlässlich des 50-jährigen Bestehens des Schachklub Siemens München konnte mit GM Dr. Robert Hübner ein namhafter deutscher Spitzenspieler für eine Simultanveranstaltung gewonnen werden. 31 Teilnehmer stellten sich am 6. Juli der Herausforderung. Nach 5½ Stunden Spieldauer stand das Endergebnis von 28 - 3 (+27, =2, -2) fest. Ludwig Pöllner (PSV Dorfen) und Uwe Böhm (SK Siemens München) besiegten den Großmeister, Joachim Katzer (SC Sendling) und Christian Caspers (SK Siemens München) erreichten ein Remis gegen Dr. Hübner.

Dr. Robert Hübner – Joachim Katzer

1.d4 d5 2.c4 e6 3.Sc3 c5 4.cxd5 exd5 5.Sf3 Sc6 6.g3 Sf6 7.Lg2 Le7 8.0–0 0–0 9.Lg5 cxd4 10.Sxd4 h6 11.Le3 Te8 12.Tc1 Lg4 (Wie ich es mir gewünscht hatte, ist meine Lieblingseröffnung gegen 1.d4, die Tarrasch-Verteidigung aufs Brett gekommen. Diese Eröffnung hat zur Zeit keinen guten Ruf; um so neugieriger war ich, ob ich damit gegen einen Spitzen-Profi bestehen könnte. Vielleicht erwartete Hübner die Hauptvariante 12...Lf8 in der Weiß tatsächlich in vielen Partien durch Druckspiel gegen die hängenden Bauern d5 und c6 in Vorteil kam, z.B. 13.Sa4 Ld7 14.Sc5 Sa5 15.b3 Tc8 16.Sxd7 Dxd7 17.Dd3 Sc6 18.Sxc6 bxc6 19.Tfd1 Db7 20.Lc5 Lxc5 21.Txc5± 1–0 Kramnik–Illescas Cordoba) **13.Te1** (Aktiver und chancenreicher ist der Theorie-

zug 13.h3 Le6 nebst 14.Sxe6 fxe6 Allerdings können danach ziemlich unübersichtliche Stellungen entstehen, die einem Simultanspieler eher ungelegen kommen.) **13...Dd7** (Damit ist h3 fürs erste verhindert. Schwarz kann somit seine Entwicklung ohne Zugeständnisse beenden. Hübner leitet jetzt ein Spiel gegen die hängenden Bauern d5 und c6 ein.) **14.Sxc6 bxc6 15.Sa4 Tab8 16.Lc5 Ld8** (Den guten Läufer möchte Schwarz natürlich noch ein wenig behalten.) **17.b4 a5!** (Ein wichtiges Gegenmittel: Schwarz entledigt sich seines schwachen a–Bauern und vereinzelt den weißen b–Bauern.) **18.a3** (18.bxa5? Lxa5 19.Sc3 Tb2 kam natürlich nicht in Frage.) **18...axb4 19.axb4 Lf5** (möchte das Feld e4 besetzen. Sehr gut wäre auch 19...De6 mit guten Gegenspiel auf der e–Linie gewesen.) **20.Sc3 Lb6** (Jetzt, wo der weiße Springer nicht mehr so einfach nach c5 kommt, kann Schwarz die schwarzfeldrigen Läufer abtauschen.) **21.Dd4 Lxc5 22.Dxc5 Se4 23.Lxe4 Lxe4 24.Ted1** (Auf den ersten Blick hat Weiß sein Ziel erreicht: er hat die hängenden Bauern von Schwarz zuverlässig blockiert, drei Leichtfigurenpaare abgetauscht und den Vorteil des guten Springers gegen den schlechten Läufer. Schwarz kann jedoch auf den Isolani b4, die offene a–Linie und nicht zuletzt Druck gegen e2 pochen – und die Dame auf c5 wird als Blockeur keine gute Figur machen. Das einfallslöse 24.Sxe4 Txe4 25.Dxc6 Dxc6 26.Txc6 Tbx4= hätte sofort zu einem Remis-Endspiel geführt.) **24...Db7 25.Td4 Da6 26.f3?!** (Natürlich spielt Hübner auf Gewinn.) **26...Lg6 27.Kf2** (droht 28.b5 cxb5 29.Sxd5.) **27...Da3 28.Tcd1 Te6 29.T1d2 Tbe8 30.h4** (*Diagramm 5*)



Kleine Schachlektionen

Wie in der letzten Ausgabe versprochen, werden wir uns in den nächsten Ausgaben mit den alten Meistern beschäftigen. Anfangen möchte ich mit dem Ende der Periode der Romantiker.

Alte Meister (Teil 1): Die Romantiker und die Prinzipien von Steinitz

(Aus dem schwarzen Gegenspiel ist ein starkes Druckspiel geworden, das Hübner in Verlegenheit hätte bringen können.) **30...h5?! (Der Durchgang nach dem 30. Zug ging viel zu schnell vorüber; gerne hätte ich länger überlegt und dann vielleicht 30...Dc1! gespielt, was ..Dh1 droht: 31.Sd1 (31.Kg2? Te3-+; 31.Sxd5!? Dxc5 32.bxc5 cxd5 33.Txd5±; 31.Td1? Txe2+! 32.Sxe2 De3+ 33.Kg2 Dxe2+ 34.Kg1 Dxf3→) 31...Db1 32.e3 (32.Tb2? Df5 nebst Dh3, da 33.Kg2 an Txe2+ scheitert; 32.b5 Df5 33.bxc6 Dh3→) 32...Ta8↑) 31.Sd1 Da6 32.b5!** (Hübner zieht die Notbremse.) **32...cxb5 33.Txd5 b4 34.e4 b3 (34...f5?! 35.e5) 35.Db5 Db6+ 36.Dxb6 Txb6 37.Sb2 f6** (Der entfernte Freibauer bietet höchstens Schwarz Anlass, auf Gewinn zu spielen. Wie Hübner jedoch demonstriert, sind die weißen Türme zu aktiv und der schwarze Läufer zu "schlecht", um reelle Gewinnchancen zu bekommen.) **38.Ke3 Lf7 39.Td8 Kf8 40.Txe8+ Kxe8 41.Td4 Ke7 (41...Ta6 42.Tb4 Ta2 43.Sd3=) 42.Ta4 Tb7 43.Ta6 Le6 44.f4 Tc7 45.f5 Lf7 46.Tb6 Tc3+ 47.Kf4 Kd7 (47...Tc2 48.Sd3 Kd7 49.Tb7+=) 48.Tb7+ Tc7 49.Txc7+ Kxc7 50.Ke3 Kd6 51.Kd4**

Die Geschichte des modernen Schachspiels beginnt Mitte des 19. Jahrhunderts. Erst 1851 wurde in London das erste internationale Turnier durchgeführt, zu dem alle führenden Meister eingeladen wurden. Am Ende, dieses im K.O.-System durchgeführten Turniers, konnte sich Adolf Anderssen im Endspiel souverän mit 4:1 gegen den damals als besten Spieler geltenden Howard Staunton durchsetzen.

Der Stil der damaligen Zeit entsprach dem Geist der Epoche: Es wurde die Schönheit gesucht. Man spielte bereits im frühen Partiestadium direkt auf Angriff, und wilde Gambit-Varianten waren an der Tagesordnung. Aber die Partien wurden eher zufällig entschieden, meistens nahm man die Opfer, die einem zwecks Angriff angeboten wurden, an und ersann Gegenopfer, um selbst zum Angriff überzugehen. So wogten die Partien hin und her, bis einer eine entscheidende Wendung fand und die Partie für sich entschied. Alle damaligen Meister waren exzellente Kombinationspieler, aber sie alle wurden überstrahlt von **Adolf Anderssen**, dem König der Kombinationen!



Ein schönes Beispiel für Anderssens Gespür, den Angriff zu entwickeln, ist die folgende Partie. Immerhin galt Mayet 1855 als zweitstärkster Spieler Deutschlands!

Anderssen komponiert in dieser Partie ein Lehrbuchbeispiel, was passieren kann, wenn man in der Eröffnung Material nachjagt und den König in der Mitte vergisst.

Mayet – Anderssen

Berlin 1855

1.d4 d5 2.c4 e6 3.a3 c5 4.dxc5?!

Schon 3.a3 war etwas ungenau, weil dieser Zug nur Sinn macht, wenn Schwarz c5 zieht. Schwarz zog c5, aber mit dem Tausch dieses Bauern hätte Weiß warten sollen bis der Lf8 gezogen hat. Die Absicht 4.dxc5 Lxc5 5.b4? scheitert direkt an 5...Lxf2! 6.Kxf2 Df6+ nebst 7...Dxa1. Nun gewinnt Schwarz Zeit, seinen Läufer auf c5 abzusichern.

4...Lxc5 5.Sf3 a5 6.e3 Sc6 7.cxd5 exd5 8.Lb5 Sf6 9.Se5?

Typisches Schach im 19. Jahrhundert! Weiß sieht eine Drohung und spielt sie sofort aus. Er „droht“ mit Sxc6 usw. Material zu gewinnen, vernachlässigt aber auf sträflichste seine Entwicklung. Anderssen wittert seine Chance...

9... 0-0! 10.Sxc6 bxc6 11.Lxc6 La6! 12.Lxa8 Dxa8

Anderssen hat alle Figuren im Spiel, der

weiße König steht in der Mitte und darf nicht rochieren und das alles nur für den Preis einer Qualität und eines Bauern. Es droht schon kräftig 13...d4 und die Zeit, die der Weiße braucht, um seine Probleme (Entwicklung vervollständigen und König in Sicherheit bringen) zu lösen, wird der Schwarze nutzen, seine Figuren noch besser in Stellung zu bringen. Eine typische Anderssen-Partie: Es gibt noch keinen forcierten Gewinn, aber die Voraussetzungen für eine Kombination sind, durch das kleine Materialopfer, geschaffen.

13.Df3 Sd7! 14.Sc3 Se5 15.Dxd5 Sd3+ 16.Kd1

Ein Friedensangebot! Mit 16...Sxf2 kann Schwarz sein geopfertes Material mit Zinsen wieder einsammeln, aber davon will Anderssen nichts wissen, er will den weißen König erlegen!

16...Dc8! 17.Kc2 Td8 18.Dh5 Sf4!

Es ist aus! Weiß gab sich geschlagen, ohne sich 19.exf4 Ld3+ 20.Kb3 (*Kd1 Lg6+*) De6+ 21.Ka4 Dc4+ 22.b4 Lc2+ 23.Kxa5 Ta8 matt, zeigen zu lassen.

0 - 1

Heute würde ein moderner Meister einen Zug wie 9.Se5? garantiert nicht spielen. Er wüsste, dass er in ein gefährliches Muster abrutschen würde (eigener König in der Mitte, dem Gegner einen riesigen Entwicklungsvorsprung geben), damals waren solche „Muster“ noch unbekannt und sind deshalb in so reiner Form zu finden.

Wer seinen kombinatorischen Blick schärfen möchte oder lernen möchte, wie man Gambits spielt, der sollte sich Partien An-

derssens ansehen. Aber Vorsicht! Positionell sind diese Partien meist keine Vorbilder, alles dreht sich um Kombinationen und den Angriff auf den König. Neben herrlichen Kombinationen findet man traurige Partien, in denen sich die Angreifer veropfert haben und untergehen.

Steinitz und seine Prinzipien



WILHELM STEINITZ, 13. Kind einer armen Handwerkerfamilie trug als erster den offiziellen Titel Weltmeister (1886 – 1894) und war vielleicht der tiefste Denker, den das Spiel je gesehen hat. Kein Schachspieler hat jemals wieder einen so großen und entscheidenden Einfluss auf die Weiterentwicklung im Schach genommen wie Wilhelm Steinitz. Seine bahnbrechenden Überlegungen und Prinzipien schufen die Basis für das moderne Positionsspiel, auf das alle nachfolgenden Generationen von

Schachspielern aufbauten.

Obwohl nicht ganz so großartig im Gespür für komplexe Kombinationen wie seine Rivalen, änderte sein tiefes Verständnis für das Positionsspiel und für die Anhäufung von kleinen, aber dauerhaften Vorteilen die Auffassung einer ganzen Generation von Schachmeistern und ließ die Talentierten unter seinen Gegnern in hilflose Verblüffung geraten.

Er erkannte, dass man bei der Partiegestaltung nach **positionellen Vorteilen** streben müsse und erst auf deren Grundlage eine kombinatorische Entscheidung möglich sei. Zu diesen erstrebenswerten Zielen gehörten für ihn eine gesunde Bauernstruktur, die Vermeidung oder Ausnutzung von Felderschwächen, die Bauernmehrheit am Damenflügel, das Läuferpaar, die Schaffung eines Figuren-Vorpostens usw. Mit diesen revolutionären und neuen Gedanken leitete Steinitz eine neue Epoche im Schach ein: Kombinationen und Opfer entsprangen nicht mehr nur der Genialität ihrer Schöpfer, sondern waren die logische Folge des Positionsspiels.

Ich möchte eine Partie zeigen, die sicherlich nicht zu den besten in Steinitz Laufbahn zählt, aber eine, in denen er sein Spiel konsequent nach den neuen Prinzipien aufbaut.

(315) Steinitz,W – Sellman,A [C11]

Baltimore, 1885

1.e4 e6 2.d4 d5 3.Sc3 Sf6 4.e5 Sfd7 5.f4

Die Steinitz-Variante! Diese Spielweise gegen die französische Verteidigung wurde von Steinitz populär gemacht.

c5 6.dxc5 Lxc5 7.Sf3 a6 8.Ld3 Sc6 9.De2

Sb4 10.Ld2 b5 11.Sd1 Sxd3+

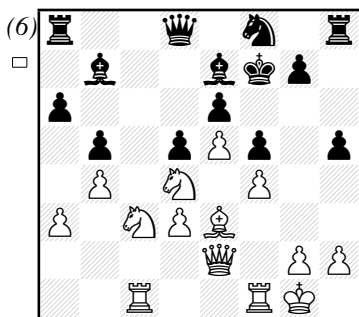
Man kann Sellman verstehen, er möchte den starken Angriffsläufer auf d3 beseitigen, aber in der Folge gelingt es Weiß zu beweisen, dass die positionellen Vorteile wichtiger sind. Mit dem Textzug beraubt sich Schwarz des wichtigen Vorpostenfeldes c4.

12.cxd3 Db6 13.b4!

Wieder ein sehr starker Zug! Steinitz legt die Bauern auf den weißen Feldern fest und macht den weißfeldrigen Läufer von Schwarz zu einem ganz schlechten Läufer. Zudem markiert Steinitz die Vorpostenfelder c5 und a5!

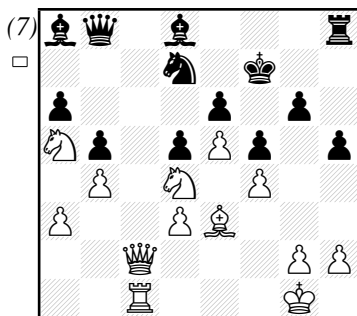
13...Le7 14.a3 f5?! 15.Tc1 Lb7 16.Le3 Dd8 17.Sd4 Sf8 18.0–0 h5?

Bereits 14...f5?! war schwach, man hätte sich besser den Hebel f6 aufgespart, aber 18...h5? ist positioneller Selbstmord. Die Schwächung eines weiteren Feldes (g5) verträgt die schwarze Stellung nicht mehr.

19.Sc3 Kf7 (Diagramm 6)

Auf den ersten Blick sieht die schwarze Stellung noch gar nicht so schlecht aus, aber positionell ist Schwarz bereits völlig überspielt. Warum?

Neben einem leichten Raumvorteil (Bauer e5 gegen e6) plagt den schwarzen mit dem Lb7 ein typischer Fall von extrem schlechtem Läufer. Die Bauern b5, d5, f5, h5 verhindern, dass dieser jemals wieder aktiv wird. Den weißen Springern hingegen stehen gleich vier sehr gute Felder zur Verfügung, auf denen sie unangenehm auf die schwarze Stellung drücken: a5, c5, d4, g5. Zudem kann die einzig offene Linie (c-Linie) viel schneller von Weiß besetzt werden. Ein weiteres Problem der schwarzen Stellung besteht im Fehlen jeglichen Gegenspiels. Was soll er auch tun? Am Damenflügel herrschen die weißen Figuren, das Zentrum ist verrammelt und am Königsflügel gibt es keine Chance auf Angriff. Schlimmer noch, es ist nicht einmal ein gutes Vorpostenfeld für den schwarzen Springer in Sicht. Steinitz hat seine Stellung schwächenlos aufgebaut und nutzt in der Folge seine vielen kleinen Vorteile, um über die c-Linie ins schwarze Lager einzudringen.

20.Sb1! g6 21.Sd2 Sd7 22.S2b3 Tc8 23.Sa5 La8 24.Txc8 Dxc8 25.Tc1 Db8 26.Dc2 Ld8 (Diagramm 7)**27.Sac6!**

Vor 10 Zügen wäre Schwarz über den Tausch des Lb7 gegen einen der aktiven Springer hoch erfreut gewesen, aber hier würde das Schlagen nach 27.Sac6! Lxc6 28.Dxc6 zum sofortigen Zusammenbruch führen. So muss er auch noch den Abtausch des wichtigen Ld8 zulassen, der bislang die dunklen Felder im schwarzen Lager bewacht hat.

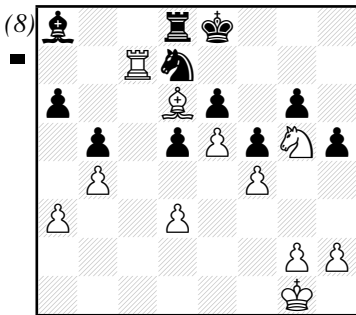
27...Db7 28.Sxd8+ Txd8 29.Dc7 Db8 30.Lf2!

Erinnert sich an die geschwächten Felder am Königsflügel und droht gelegentlich mit Lh4. Noch immer hat Weiß nichts kompliziertes gemacht oder musste lange Varianten berechnen. Überhaupt macht die weiße Partieführung einen federleichten Eindruck, jeder Zug wirkt logisch und zielt auf die schwarzen Felderschwächen.

30...Db6 31.Sf3 Dxc7 32.Txc7 Ke8 33.Sg5 Sf8 34.Lc5 Sd7 35.Ld6 Aufgabe 1–0 (Diagramm 8)

er die gesamte schwarze Streitmacht. So geht der La8 bei einem Zug direkt verloren, auf den einzigen Turmzug Tb8 folgt Txd7 nebst Lxb8, der König kann ohnehin nicht mehr ziehen und falls der Springer von d7 wegzieht folgt tödlich Te7, z.B. Sb6 Te7+ Kf8 Sh7+ Kg8 Sf6+ Kf8 (oder Kh8 Th7matt) Td7 matt. Bleibt nur noch 35...d4, aber nach 36. Sxe6 Tb8 37.Sg7 gewinnt Weiß eine Figur. Schwarz ist verloren. *Christian Danschczyk*

„Steinitz erschloss den ganzen geistigen Reichtum des Schachs. Er hat den Charakter dieses alten Spiels grundlegend verändert“
Anatoly Karpov



Diese Schlussstellung verdient wahrlich ein Diagramm. Schwarz ist auf seiner Leiche (La8) sitzen geblieben, während sein schwarzfeldriger Widerpart auf d6 ideal steht. Zusammen mit dem auf die 7. Reihe eingedrungenen Turm und dem Sg5 bindet

Lösungen der Juli-Ausgabe

Nr. 1: In letzter Minute zog der Schwarze 66...Th1? (und verpasste damit die Rettung 66...Tc8+! 67.Kxc8 patt) Der Rest war einfach: 67.Td7 Th8+ 68.Kc7 Th1 69.b7 Ka7 70.b8D+ aufgegeben. *Danschczyk – Hartmann, Oberliga 1. Brett*

Nr. 2: 42.axb6!, da wegen der Drohung 43.Ta8 matt Schwarz die Dame nicht nehmen kann. Es folgte noch 42...cxb6 43.Ta8+ Kc7 44.Ta7+ mit baldigem Gewinn. *Reich – Krumm, B-Klasse*

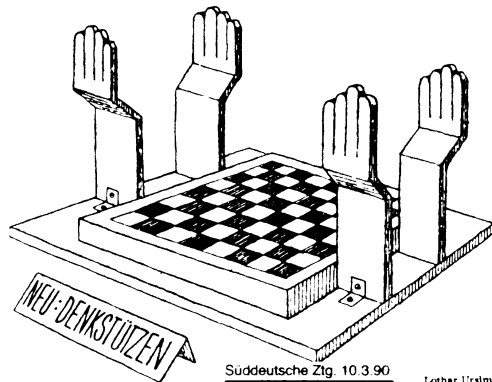
Nr. 3: **16...Sxe5!** (Vielleicht hatte Christian einen schnellen Sieg z.B. nach 16...Lh7? 17.Sxf7! Kxf7 18.Dxe6+ Kg6 19.Df7 matterhofft.) **17.gxf5 Txd4 18.f4** (Christian hatte übersehen, dass das geplante 18.fxe6? an 18...Txd2 19.Dxd2 Sf3+ scheitert.) **18...Sc4 19.Lc3** (19.Lxc4 Txc4 20.fxe6 Te8±) **19...Te4 20.Df3** (Weil der Bf4 hängt, hat Weiß keine große Auswahl. 20.Df2 Sg4) **20...Te3 21.Dg2 Txc3! 22.bxc3 Se3 und Schwarz gewann bald.** *Danschczyk – Katzer, Sendlinger*

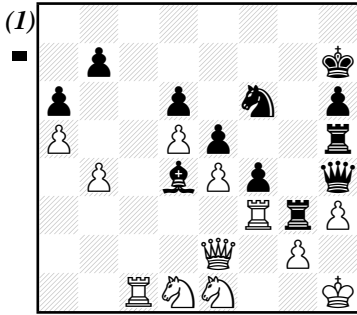
Vereinspokal 2002

Nr. 4: 14...Txd4! (14...Sc2+?! 15.Kd1 Sxa1 16.Dxb7+ Kd7 17.Lc6+ Ke7 18.Dxc7+∞) 15.Lxb7+ (15.exd4? Dxf3 mit der Doppeldrohung 16...Dxh1+ und 16...Sd3+ 17.Kf1 Dxf2 matt) 15...Kxb7 16.exd4 Kc8 17.Tc1 Df3–+ *Gerstner – Haas, Oberliga 2002*

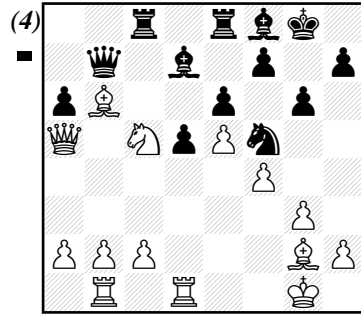
Nr. 5: 27.Tfd7! Dxd7 (27...De5 28.Tg7+ Dxc7 29.Lxe6+–) 28.Txd7 Lxe3+ 29.Dxe3 Lxa2 30.Dxc5 Txb2 31.h3+–, *Katzer – Krämer, Bezirksliga München 2002*

Nr. 6: 20...Txg4! (20...Txg2+? 21.Kxg2 Dxc4+ 22.Kh1 Dh3+ 23.Kg1 Dg3+–) 21.Tf3 (21.De2 Le5 22.Tf3 Dh2+ 23.Kf1 Tg3–+) 21...Le5 22.Te2 (22.Dc2 Dh2+ 23.Kf1 Tg3–+ 24.Df2 Lg4) 22...Txg2+ 23.Txg2 (23.Kxc2 Dh2+ 24.Kf1 Dh1+ 25.Kf2 g4–+) 23...Dxf3–+ *Pedrillo – Wunderlich, Halbfinalgruppe der ICCF-Fernschach-Weltmeisterschaft 2002*

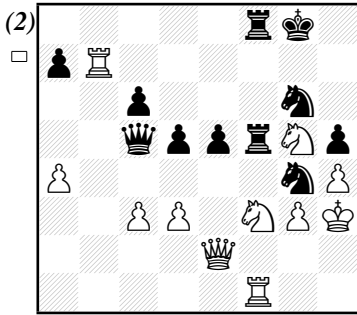




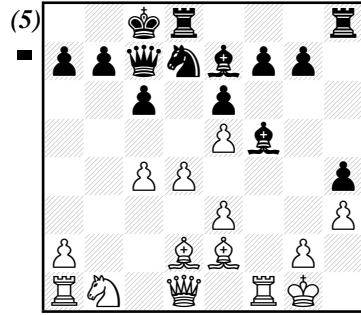
Azimi-Schamberger, Schnellschach-Landesliga In dieser für Weiß verlorenen Stellung versuchte Reza vergeblich 1.Tf1-f3; Ihre Antwort?



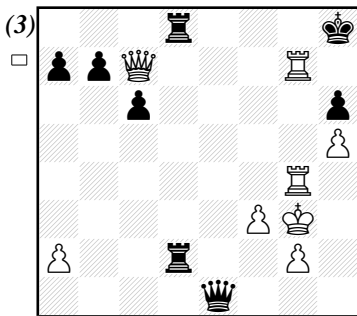
Weiß hatte gerade einen Bauern auf c5 genommen – nach dem Schwabemotto "Mer gebet nix". Oder doch? (Solger-Humburg, Bad Wiessee 2002)



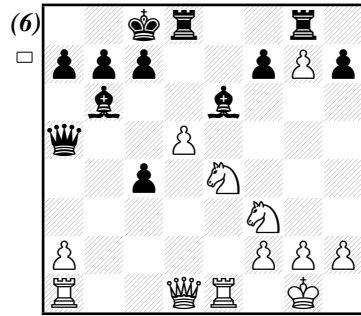
Unger-Schelle, Landesliga In hochgradiger Zeitnot verpasste Misha welche Gelegenheit?



Künzner-Singer, Landesliga 02: Der folgende schwarze Schlag brachte Franz' Stonewall ins Wanken, aber er fiel nicht!



Schwierskott-Federovsky, Landesliga Nach 1.Kf4? wurde Marc in 7 Zügen matt gesetzt. Wohin hätte sein König flüchten sollen?



Eine romantische Kombination aus dem diesjährigen Sommerschnellschachturnier des SC Sendling; Katzer – Merkl, 15-Minuten-Partie!

Terminkalender

Dezember 2002

- 21.12.02 (Sa) Weihnachtsfeier & Maria-Weinzierl-Turnier
 27.12.02 Nachspieltermin Vereinsmeisterschaft

Januar 2003

- 03.01.03 Monatsblitzturnier
 10.01.03 Nachspieltermin Vereinsmeisterschaft
 12.01.03 (So) Landesliga: Ingolstadt – SCS (auswärts)
 17.01.03 5. Runde Vereinsmeisterschaft
 24.01.03 Münchner Schnellschach MM (Vorrunde)
 26.01.03 (So) Landesliga: SCS – Waldkirchen
 31.01.03 6. Runde Vereinsmeisterschaft

Februar 2003

- 03.-07.02.03 Münchner Schnellschach MM (Zwischenrunde)
 07.02.03 Monatsblitzturnier
 09.02.03 (So) Landesliga: Gröbenzell – SCS (auswärts)
 14.02.03 Faschingstanz
 21.02.03 **Mitgliederversammlung**
 23.02.03 (So) Landesliga: SCS – Siemens
 28.02.03 7. und letzte Runde Vereinsmeisterschaft

März 2003

- 07.03.03 Monatsblitzturnier
 09.03.03 (So) Landesliga: Gräfelfing – SCS (auswärts)
 14.03.03: Münchner Mannschaftsmeisterschaft, 1. Runde
 21.03.03: Münchner Mannschaftsmeisterschaft, 2. Runde
 23.03.03 (So) Vierer-Pokal, 1. Runde
 28.03.03: Münchner Mannschaftsmeisterschaft, 3. Runde
 30.03.03 (So) Landesliga: SCS – Tegernsee II

Die Redaktion

und die Mitarbeiter des



Isolani



wünschen allen Lesern ein frohes Weihnachtsfest

und ein erfolgreiches Jahr 2003!